

KANN MAN EINE GESCHICHTE DER SCHWEIZ SCHREIBEN, OHNE DEN ARMEN IN IHRER EIGENEN REALITÄT ZU BEGEGNEN?

Kann man die Geschichte eines Menschen, der Armut und Ausgrenzung erlebt hat, verstehen, ohne ihn selbst einzubeziehen?



„Es ist ja gut, was die Historiker in den Behördendossiers über Rosa gefunden haben. Aber Rosa ist nicht mehr am Leben. Sie war im Gefängnis, dann arbeitete sie in der Landwirtschaft, das steht in ihrer Akte, aber von ihr persönlich wissen wir nichts, da sie 1966 verstorben ist.“

Mitglied der Gruppe „Geschichte erforschen für die Zukunft der Kinder“

Wir sind anders geprägt als die andern



„Mit dem, was ich erlebt habe, fühle ich mich überall daneben. Wir haben keine normale Schullaufbahn. Wir sind unwissend. Wir lernen, indem wir den andern zuhören, aber es gibt viele Dinge, die wir nicht verstehen. Du musst dich verstellen, um mit den andern zu leben.“

Mitglied der Gruppe „Geschichte erforschen für die Zukunft der Kinder“

Die Interviews mit Betroffenen sind wichtig, um zu wissen, was sich wirklich zugetragen hat



„Ohne die Interviews hätten wir nicht erfahren, was sich zugetragen hat, denn in den Archiven wurde nur wenig Material hinterlegt, besonders über die Kinderheime. Und die schriftlichen Dokumente zeigen nur die Sicht der Erzieher oder der Anstalten, wie sie das System verstanden haben.“

HistorikerIn

Den Leuten in ihrer eigenen, mit ihrem Lebensweg verbundenen Realität begegnen



„Die Leute haben ihre eigene Realität, verbunden mit unterschiedlichen Lebensumständen. Wie können wir ihnen begegnen? Gestern sagte ich im Gespräch mit einer Erzieherin: Du beabsichtigst, durch Spielen die Mutter-Kind-Beziehung zu stärken. Aber hast du der Mutter erklärt, was spielen bedeutet und wozu das dient? Denn wie soll eine Frau, die mit 12 Jahren zu arbeiten begonnen hat und in ihrem eigenen Leben nie gespielt hat, sich vorstellen können, was spielen bedeutet?“

PraktikerIn im Sozialbereich